

Geschichte religiöser Frauengemeinschaften aus verschiedenen Perspektiven beleuchten und sie in ihrem gesamten sozialen Geflecht zu erfassen und zu verstehen versuchen.

Stephen Mossman

Sigrid HIRBODIAN / Sabine HOLTZ / Petra STEYMANS-KURZ (Hg.), *Zwischen Mittelalter und Reformation. Religiöses Leben in Oberschwaben um 1500* (Oberschwaben. Forschungen zu Landschaft, Geschichte und Kultur, Bd. 6). Stuttgart: Kohlhammer 2021. 348 S. mit zahlr. farb. Abb. ISBN 978-3-17-039342-4. Geb. € 29,-

Der auf eine Weingartener Tagung der Gesellschaft Oberschwaben und der Diözesan-akademie Rottenburg-Stuttgart von 2019 zurückgehende Band nimmt Frömmigkeitsformen am Vorabend der Reformation in den drei Lebenswelten „Kloster“, „Stadt“ und „Land“ in den Blick und beabsichtigt, diese im interdisziplinären Zugriff von Geschichte, Kunstgeschichte und Archäologie zu untersuchen.

Den ersten Block „Klöster und Stifte“ eröffnet der Aufsatz von Agnes Schormann „*Gott zu lob und den seelen die ir almusen her geben habenndt zu trost unnd hilf* [...] Stiftisches Leben in Oberschwaben“, der sich, anders als im Titel angekündigt, im Wesentlichen auf das Damenstift Buchau fokussiert. Die eingangs getätigte Aussage „Im deutschen Südwesten gab es nur wenige Stifte“ (S. 19) kontrastiert in gewisser Weise mit dem finalen Satz, demzufolge Buchau „als Beispiel für viele weitere geistliche Institutionen, die das fromme Leben als Kanonissen in Oberschwaben pflegten“, stehe (S. 27).

Edwin Ernst Weber blickt auf das sowohl für seine Handschriftensammlung als auch für seine mystische Tradition bekannte Augustinerchorfrauenstift Inzigkofen bei Sigmaringen und nimmt Inhalte und Formen der klösterlichen Frömmigkeit vom 15. bis ins 17. Jahrhundert näher unter die Lupe. Der im Konvent festzustellende soziale Aufstieg der Chorfrauen lag nicht zuletzt in dessen überregionaler geistlicher Strahlkraft begründet. Demgegenüber widmet sich Wilfried Setzler am Beispiel des Klosters Zwiefalten zur Zeit seiner „wirtschaftliche[n], geistige[n] und politische[n] Blüte“ unter Abt Georg Fischer (1474–1512) dem Aufbau und der Verwaltung eines geschlossenen Klosterterritoriums.

Vier Aufsätze behandeln daraufhin verschiedene Aspekte städtischer Religiosität: Andrea Riotte zeichnet in ihrem gleichermaßen gründlichen wie gut geschriebenen Aufsatz das Leben, Siechen und Sterben im Heiliggeist-Spital der Reichsstadt Biberach nach. Dabei wird der um 1500 spürbare Wandel von einer Stätte reiner Wohltätigkeit hin zum Bürgerspital ebenso herausgearbeitet wie ein geändertes Stiftungsverhalten, das – vom klassischen Gebetsgedenken kommend – immer mehr auf Pfründen abzielte.

Die Frage, wie sich Stifter und Stifterinnen des Ulmer Patriziats abbilden ließen, untersucht Eva Leistenschneider mithilfe exemplarisch ausgewählter Altarstiftungen und Schenkungen religiöser Kunstwerke und kann in den analysierten Bildern ab dem frühen 16. Jahrhundert eine schwindende Distanz von Heilsgeschehen und irdischer Stifterdarstellung ausmachen. Einem wenig beleuchteten und unzureichend differenziert betrachteten Thema „im Spannungsfeld von Memoria, Caritas und Laienspiritualität“ (S. 165) nimmt sich Barbara Baumeister an, die mit den Seelhäusern in Augsburg, Nördlingen und Memmingen eine Sonderform geistlicher Frauengemeinschaften in den Fokus rückt.

Aus kunsthistorischer Warte beschreibt Lorenz Enderlein sodann das „ungewöhnlich reich[e] Bildprogramm“ der im späten 16. Jahrhundert auf Geheiß des Hohenzollerngrafen Eitel Friedrich IV. erbauten Franziskanerkirche St. Luzen nahe Hechingen, wobei

er dessen Funktionskontext im Zeichen imaginerter Jerusalem- und Romwallfahrten erhellt.

Der Band schließt mit drei Studien zu Manifestationen von Frömmigkeit auf dem Lande: Jörg Widmaier zeigt anhand von Kleindenkmälern wie Kapellen, Wegkreuzen oder Bildstöcken aus ganz Baden-Württemberg auf, wie sich religiöse Praktiken in der Kulturlandschaft niedergeschlagen haben und in katholisch geprägten Gebieten wie Oberschwaben bis zum heutigen Tage vielfach Zeugnis davon ablegen. Aufschlussreiche Zugriffe auf den Themenkomplex „Pfarrei und Seelsorge auf dem Land“ bietet der Beitrag von Enno Bünz. Der Autor ordnet seine einzelnen Befunde beispielsweise zur Besetzung von Pfarreien, zur Frömmigkeit auf dem Lande oder zur Kirchenpflugschaft und -ausstattung fortwährend in den häufig defizienten Forschungsstand ein und schließt mit einem Plädoyer für verstärkte Untersuchungsanstrengungen zum niederen Klerus, insbesondere im Bereich des einstigen Bistums Konstanz.

Nicht minder instruktiv ist der innovative Aufsatz von Volker Trugenberger über „Formen spätmittelalterlicher Frömmigkeit bei schwäbischen Hochadelsfamilien“. Am Beispiel der Grafen von Werdenberg und von Zollern, der Herren von Zimmern und der Truchsesen von Waldburg werden nicht allein erwartungsgemäß Karrieren geistlicher Söhne und Töchter oder verschiedenerlei Stiftungen betrachtet, sondern das geistliche Miteinander von Herrschaft und Untertanen in Bruderschaften und Orte repräsentativer Frömmigkeit wie Tragaltäre, Gebetserker oder Kapellen werden beleuchtet. Überdies versucht Trugenberger der methodisch schwer zu fassenden individuellen Frömmigkeit von Adligen mittels Gebetbüchern, Rosenkränzen, Pilgerfahrten oder Gelübden nachzuspüren.

Für einen Sammelband, der sich dem religiösen Leben in Oberschwaben um 1500 beschrieben hat, ist der räumliche wie zeitliche Ausgriff seiner Beiträge mitunter sehr großzügig ausgelegt worden. Hervorzuheben ist die reiche Ausstattung des Bandes mit hochwertigem Bildmaterial und einem hilfreichen Orts- und Personenregister. Eine Zusammenfassung, mit deren Hilfe die in den versammelten Studien aufgewiesenen Entwicklungslinien und Beobachtungen gebündelt und die oberschwäbischen Befunde in einen größeren Kontext gestellt worden wären, wird indes vermisst.

Clemens Regenbogen

Sigrid HIRBODIAN / Tabea SCHEIBLE / Agnes SCHORMANN (Hg.), Konfrontation, Kontinuität und Wandel – Selbstwahrnehmung und Ordnungsvorstellungen in geistlichen Frauengemeinschaften in Zeiten der Bedrohung durch die Reformation (Schriften zur südwestdeutschen Landeskunde 83). Ostfildern: Thorbecke 2022. VI, 215 S. ISBN 978-3-7995-5283-7. € 28,-

Mit seinem etwas sperrigen Titel vereinigt der Band Studien zur Geschichte der religiösen Frauengemeinschaften (also Klöster, Stifte und kleinere „Sammlungen“ unterschiedlicher Art) im südwestdeutschen, vornehmlich im ostschwäbischen bzw. württembergischen Raum, von ca. 1470 bis ins ausgehende 16. Jahrhundert, gelegentlich darüber hinaus. Erhellend sind vor allem die Beiträge, die die Bemühungen um die Einführung der observanten Klosterreform im letzten Drittel des 15. Jahrhunderts neben der in Württemberg vergleichsweise spät eingeführten und sich nur schrittweise vollziehenden Reformation darstellen.

Setzt man die theologische Dimension der neuen Glaubenslehre beiseite, so handelt es sich aus der Perspektive der Frauengemeinschaften gesehen um parallele, wenn nicht sogar eng verwandte Phänomene der von außen her aufgezwungenen Änderungen ihres Lebens-